

## 14. Zusammenfassung

Die Bundesländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt sind zwei traditionsreiche Pferdezuchtgebiete. Das Brandenburger Warmblutpferd ist vor allem auf hannoverscher und ostpreußischer Grundlage gezüchtet worden, in Sachsen-Anhalt wurden dagegen Kaltblutpferde belgischer Herkunft sowie schwere Warmblüter oldenburgischer Abstammung gezüchtet. Nach Kriegsende 1945 wurden die Landgestüte Neustadt/Dosse und Kreuz-Halle sowie das Hauptgestüt in Neustadt wieder in Betrieb genommen, und die Pferdezuchtverbände nahmen ihre Arbeit wieder auf. 1949 wurden die landeseigenen Gestüte der Vereinigung volkseigener Güter (VVG) unterstellt. 1952 wurden die privaten Pferdezuchtverbände aufgelöst und deren Aufgaben von der Zentralstelle für Tierzucht, einer dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft untergeordneten Behörde, übernommen. In den darauffolgenden Jahren wurden im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft auch die privaten Pferdezuchtbetriebe in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften überführt und Deckhengste im Privatbesitz an die Landgestüte verkauft. 1961 wurde das Landgestüt in Kreuz-Halle geschlossen, die Hengste und das Personal wurden vom Landgestüt Neustadt/Dosse übernommen. In den Jahren 1969 bis 1971 erfolgte eine grundlegende Reorganisation der Reitpferdezucht. Als Leitungsorgan wurde die Zentralstelle für Pferdezucht beim Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft eingerichtet und dieser die neu gebildeten Pferdezuchtdirektionen (PZD) Mitte (Brandenburg und Sachsen-Anhalt), Nord (Mecklenburg) und Süd (Thüringen und Sachsen) zugeordnet. Das Zuchtziel des Edlen Warmblutpferdes wurde 1971 in der TGL 26900 festgelegt und 1983 und 1988 überarbeitet.

Von 1952 bis 1969 nahm die Zahl der eingetragenen Zuchtstuten in Brandenburg und Sachsen-Anhalt von über 5000 auf 1681 Stuten ab. Der darauffolgende Anstieg auf 3575 Stuten bis zum Jahr 1983 ist vor allem durch den nach 1963 begonnenen Aufbau der Warmblutzucht in Sachsen-Anhalt zu erklären. Die Zahl der in der Edlen Warmblutzucht eingesetzten Deckhengste ging von 271 im Jahr 1950 auf 67 im Jahr 1975 zurück, um dann bis 1985 wieder auf 83 Deckhengste anzusteigen. Die meisten der in der PZD Mitte eingesetzten Hengste wurden in der PZD Mitte selbst oder in der PZD Nord gezüchtet. Nur wenige der Hengste kamen aus der PZD Süd. Die Hengstpopulation setzte sich überwiegend aus Hengsten hannoverscher

Herkunft zusammen, wobei eine Reihe von Hengsten direkt aus dem Zuchtgebiet Hannover importiert wurde. Desweiteren wurden einige Trakehnerhengste aus Polen bzw. der Sowjetunion angekauft. Es wurden bei der Umstellung des Zuchtziels vom Wirtschaftspferd zum Sport- und Reitpferd sowohl Trakehnerhengste als auch Vollbluthengste eingesetzt. Der Anteil der eingesetzten Vollblüter ist aber stets niedriger als z.B. im Zuchtgebiet Hannover gewesen.

Von 1970 an befanden sich die Zuchtstuten in den Warmblutgestüten Neustadt/Dosse und Radegast sowie in Betrieben mit staatlich anerkannter Pferdezucht, d.h. landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften oder Volkseigenen Gütern mit einem Betriebsteil Pferdezucht. Daneben waren noch etwa 25% der Zuchtstuten in Privatbesitz.

Das Gestüt Radegast diente seit 1928 der Universität Halle als Lehr- und Versuchsgut. Im Zuge der Umstrukturierung der Pferdezucht wurde es ab 1969 als Warmblutgestüt der Zentralstelle für Pferdezucht zugeordnet. In den Warmblutgestüten wurde eine Elitepopulation von Zuchtstuten aufgebaut, aus der der Großteil der eingesetzten Hengste gezüchtet werden konnte. Alle Hengste mußten eine Leistungsprüfung erfolgreich ablegen, um zur Zucht zugelassen zu werden. Die Anforderungen dieser Leistungsprüfung waren bis in die sechziger Jahre auf ein Wirtschaftspferd ausgerichtet und wurden dann mit der Umstellung des Zuchtziels auf ein Sport- und Reitpferd ebenfalls geändert. Von 1978 bis 1990 erfolgte die Eigenleistungsprüfung aller Hengste des Edlen Warmbluts in der Zentralen Hengstprüfungsanstalt in Neustadt/Dosse. Eine Prüfung der Stuten fand zunächst ausschließlich als Feldprüfung statt, seit 1987 wurden jedoch ausgewählte Stuten auch in einer Stationsprüfung getestet.

Der Export von Pferden in westeuropäische Länder war von besonderer Bedeutung, da der Staat durch den Verkauf dieser Pferde westliche Devisen einnahm.

Zuchtstuten der Warmblutgestüte und der Betriebe mit staatlich anerkannter Pferdezucht wurden desweiteren zur Gewinnung des Serumgonadotropins PMSG (pregnant mare serum gonadotropin) eingesetzt.

Die künstliche Besamung ist nur in einem begrenzten Rahmen genutzt worden. Weder die Frischsamenübertragung noch die angewandten Techniken mit Tiefgefriersamen erbrachten einen ausreichenden ökonomischen Vorteil, um eine Anwendung dieser Techniken im großen Maßstab zu rechtfertigen.

In Brandenburg und Sachsen-Anhalt ist eine konsolidierte Pferdezucht, die in die Strukturen der DDR integriert war, aufgebaut worden. Wenn man diese Pferdezucht mit dem hannoverschen oder anderen Zuchtgebieten vergleicht, müssen jedoch die durch das sozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem bedingten ökonomischen und persönlichen Einschränkungen stets berücksichtigt werden. Die Probleme der Pferdezucht nach der deutschen Vereinigung resultieren aus dem starken Rückgang der Stutenzahl in den ehemals sozialistischen Pferdezuchtbetrieben. Aufgrund der Einschränkungen der privaten Pferdezüchter bis 1990 kann zur Zeit die Abnahme der Zuchtstuten nur teilweise durch den Anstieg der Zahl der Stuten im Privatbesitz kompensiert werden.

Nach der deutschen Vereinigung 1990 sind die staatlichen Gestüte in Neustadt/Dosse an das Land Brandenburg zurückgegeben und das Gestüt Radegast vom Land Sachsen-Anhalt übernommen worden. Die bis 1990 entwickelten Strukturen müssen nun an die veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen angepaßt werden, um eine wirkungsvolle Förderung der Landespferdezucht zu ermöglichen.

## 15. Summary

Gerhard Gellermann (1994)

### **The breeding of riding horses in Brandenburg and Sachsen-Anhalt between 1945 and 1990**

The German states of Brandenburg und Sachsen-Anhalt, between 1949 and 1990 part of the German Democratic Republic, are two traditional horse breeding areas. The Brandenburg horse used to be a light breed of mainly Hanoverian and Trakehner origin. in Sachsen-Anhalt heavier horses of Belgian and Oldenburg descent were bred. In 1945 the horse breeders associations, the state stallion stations (Landgestüt) of Brandenburg at Neustadt/Dosse and Sachsen-Anhalt at Kreuz-Halle as well as the Brandenburg state stud farm at Neustadt/Dosse were reestablished and in 1949 were incorporated into the Administration of State Owned Farms (Vereinigung Volkseigener Güter). In 1952 private breeders associations were dissolved and their work taken over by the Directorate for Animal Breeding (Zentralstelle für Tierzucht) at the Ministry for Agriculture and Forestry. In the following years, private horse breeding had to be transferred into the collective farms and stallions had to be sold to the state stallion stations. In 1961 the stallion station at Kreuz-Halle was closed, animals and personnel were taken over by Neustadt/Dosse. From 1969 to 1971 a major reorganisation of horse breeding took place. A separate Directorate for Horse Breeding (Zentralstelle für Pferdezucht) was established in the Ministry for Agriculture, Forestry and Food and, by fusing the old regional breeds, the breed of light warmblood (Edles Warmblut) was established. Within the Directorate for Horse Breeding, Brandenburg and Sachsen-Anhalt formed the Central Region, the present state of Mecklenburg the Northern Region and the present states of Sachsen and Thüringen the Southern Region Horse Breeding Administration (Pferdezuchtdirektion Mitte, Nord and Süd). The guidelines for horse breeding were published in 1971 as a state standard (TGL 26900) and were amended in 1983 and 1988.

Since 1952 the number of registered light warmblood brood mares in Brandenburg and Sachsen-Anhalt decreased from more than 5000 mares and reached a minimum of 1681 animals in 1969. Thereafter the number

increased to 3575 mares in 1983. This increase was most pronounced in Sachsen-Anhalt where the heavy horse breeds (Belgian and Oldenburg) from 1963 on were replaced by lighter breeds. The number of approved stallions of the light riding horse breeds decreased from 271 in 1950 to 67 in 1975 but increased again to 83 stallions in 1985. Most stallions used in the Central Region were bred either there or in the Northern Region. Only few stallions were provided by the Southern Breeding Region. The stallion population was dominated by sires of Hanoverian origin and a number of stallions were imported from the Hanoverian breeding region. Also some Trakehner Stallions were imported from Poland and the Soviet Union. To achieve the change from an agricultural working horse to a sports and riding horse, stallions of the Trakehner breed and thoroughbreds were used. However, the percentage of thoroughbreds was always lower than for example in the Hanoverian breeding population.

From 1970 on, mares were kept by state owned stud farms at Neustadt/Dosse and Radegast, by State Approved Horse Breeding Farms (Betriebe mit staatlich anerkannter Pferdezucht) where horse breeding was only a minor part of the farm and about 25% of the mares were privately owned. Radegast Stud Farm had been a research station of Halle University from 1928 on and was transferred to the Directorate for Horse Breeding in 1969. The state owned stud farms kept an elite population of mares and provided the majority of stallions for the state stallion stations. All stallions were tested in a stallion testing center before they were approved for breeding. The protocol of the test was orientated towards a working horse for agriculture until the sixties but was then changed and sires were selected as sports and riding horses. From 1978 to 1990 all riding horse stallions in the German Democratic Republic were tested in the Central Stallion Testing Station (Zentrale Hengstprüfungsanstalt) at Neustadt/Dosse. Performance testing of mares was done in the field but later also in testing centers.

Selling horses to western European countries was of particular importance because by providing horses for export the horse breeding industry supplied the state with valuable western currencies. Brood mares of the state owned or state approved stud farms were also incorporated into a program for the production of pregnant mare serum gonadotropin (PMSG). PMSG was used predominantly for the control of reproductive functions in pigs

and was exported to other countries.

Artificial insemination was used on a limited basis in horses. Neither techniques with fresh semen nor a semen cryopreservation program provided a sufficient economic advantage to justify a large-scale use of these techniques.

In conclusion, in Brandenburg and Sachsen-Anhalt a substantial horse breeding, which from 1945 to 1990 was integrated into the structure of a socialist agriculture, has been developed. However, when comparing this breeding region with the Hanoverian or other breeds it has to be kept in mind that horse breeding in Brandenburg and Sachsen-Anhalt was severely restricted by the economic limitations and political pressure inherent to the socialist system. The problems of the east German agriculture after the German unification resulted in a decrease in the number of mares kept on former socialist farms. Because private breeders were oppressed until 1990, at present the decline in the number of brood mares can only partially be compensated by an increase in the number of horses in private ownership. After the German unification in 1990 the state horse breeding institutions at Neustadt/Dosse have been retransferred into the ownership of the state of Brandenburg and the state stud at Radegast has been taken over by the state of Sachsen-Anhalt. The structures developed until 1990 now have to be adapted to the new situation so that they can provide a basis for successful horse breeding in the future.